

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES  
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum  
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum  
1. Dezember 2005 (01.12.2005)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer  
**WO 2005/113870 A1**

(51) Internationale Patentklassifikation<sup>7</sup>: **D01F 2/00**, (81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für  
D01D 1/02, D01F 2/02 jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL,  
(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2005/002138, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BW, BY, BZ, CA, CH,  
(22) Internationales Anmeldedatum: 1. März 2005 (01.03.2005) CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, EG, ES,  
(25) Einreichungssprache: Deutsch, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE,  
(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch, KG, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD,  
(30) Angaben zur Priorität: 10 2004 024 029.9 13. Mai 2004 (13.05.2004) DE MG, MK, MN, MW, MX, MZ, NA, NI, NO, NZ, OM, PG,  
(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US): ZIMMER AKTIENGESELLSCHAFT [DE/DE]; PH, PL, PT, RO, RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, SY, TJ,  
Borsigallee 1, 60388 Frankfurt am Main (DE). TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, YU, ZA,  
(72) Erfinder; und ZM, ZW.  
(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): ZIKELI, Stefan  
[AT/AT]; Schacha 14, A-4844 Regau (AT). SCHUMANN,  
Werner [DE/DE]; Goetheweg 15, 07422 Bad Blankenburg (DE). GLASER, Lutz [DE/DE]; Gebindestrasse 6,  
07407 Rudolstadt (DE). LONGIN, Michael [AT/AT];  
Wartenburger Strasse 1a, A-4849 Vöcklabruck (AT).  
(74) Anwalt: ERK, Patrick, P.; Grünecker, Kinkeldey, Stockmair & Schwanhäusser, Maximilianstrasse 58, 80538 München (DE).

(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW, GH, GM, KE, LS, MW, MZ, NA, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IS, IT, LT, LU, MC, NL, PL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht

Zur Erklärung der Zwei-Buchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(54) **Title:** LYOCCELL METHOD AND DEVICE INVOLVING THE CONTROL OF THE METAL ION CONTENT

(54) **Bezeichnung:** LYOCCELL-VERFAHREN UND -VORRICHTUNG MIT STEUERUNG DES METALLIONEN-GEHALTS

(57) **Abstract:** The invention relates to a method and device for producing Lyocell fibers that are extruded from a spinning material containing water, cellulose and tertiary amine oxide. The spinning material is produced from cellulose in a number of method steps during which a treatment medium is mixed with the cellulose, the cellulose suspension and/or the cellulose solution. The aim of the invention is to be able to carry out a stable and environmentally friendly spinning method regardless of the type of cellulose used. To this end, the invention provides that the content of at least one type of metal ions, which destabilize the cellulose suspension and/or the cellulose solution, is monitored in the cellulose, the cellulose suspension and/or in the cellulose solution and is set below a stability limit value. In the inventive device, the metal ion content is measured by sensors (23, 23'), and the metal ion content is set by means of a control device (17).

(57) **Zusammenfassung:** Die Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Herstellung von LyocellFasern, die aus einer Spinnmasse enthaltend Wasser, Cellulose und tertiäres Aminoxid extrudiert werden. Die Spinnmasse wird in mehreren Verfahrensschritten aus Cellulose gewonnen, wobei der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloseslösung ein Behandlungsmittel beigemengt wird. Um unabhängig von der Art der verwendeten Cellulose ein stabiles und umweltverträgliches Spinnverfahren durchführen zu können, ist erfahrungsgemäß vorgesehen, dass der Gehalt von wenigstens einer Art von die Cellulosesuspension und/oder die Celluloseslösung destabilisierenden Metallionen in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloseslösung überwacht und unter einen Stabilitätsgrenzwert eingestellt wird. Bei der erfahrungsgemäßen Vorrichtung wird der Metallionen-Gehalt über Sensoren (23, 23') gemessen und der Metallionen-Gehalt mittels einer Steuereinrichtung (17) eingestellt.

**WO 2005/113870 A1**

## **Lyocell-Verfahren und -Vorrichtung mit Steuerung des Metallionen-Gehalts**

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Herstellen einer Lyocell-Faser aus einer Spinnmasse, die durch Beimengung eines Behandlungsmediums zu einer Cellulose, zu einer Cellulosesuspension und/oder einer Celluloselösung hergestellt wird.

Die Erfindung betrifft außerdem eine Vorrichtung zur Herstellung von Lyocell-Fasern, mit einer Mischeinrichtung, in der eine Cellulose, eine Cellulosesuspension und/oder eine Celluloselösung mit einem Behandlungsmedium beaufschlagbar ist.

Derartige Verfahren und Vorrichtungen sind aus der Lyocell-Technologie bekannt. Bei der Lyocell-Technologie werden Fäden, Fasern, Folien und Membranen als Endlosformkörper aus der Spinnmasse enthaltend Cellulose, Wasser und tertiärem Aminoxid extrudiert werden. Die Lyocell-Technologie ersetzt aufgrund ihrer Umweltverträglichkeit zunehmend die herkömmlichen Viskoseverfahren. Die Umweltverträglichkeit des Lyocell-Verfahrens röhrt aus der Lösung der Cellulose ohne Derivatisierung in einem organischen, wässrigen Lösungsmittel. Aus dieser Celluloselösung werden dann Endlosformkörper, beispielsweise Fasern und Folien, extrudiert. Durch die Extrusion der Formkörper und die im Zuge der Extrusion erfolgende Orientierung und Regenerierung der Cellulose erhält man Formkörper hoher Festigkeit mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten im textilen und nicht textilen Bereich. Der Name Lyocell wurde von der BISFA (International Bureau for the Standardisation of man-made Fibres) vergeben. Im Stand der Technik ist das Lyocell-Verfahren mittlerweile gut dokumentiert.

So sind als Lösungsmittel für die Cellulose aus der US-B-2179181 tertiäre Aminoxide bekannt, die Cellulose ohne Derivatisierung zu lösen vermögen. Aus diesen Lösungen können die cellulischen Formkörper durch Fällung gewonnen werden.

Die Verarbeitung der in einem wässrigen Aminoxid, speziell N-Methylmorpholin-N-oxid (NMMNO), gelösten Cellulose ist jedoch sicherheitstechnisch nicht unproblematisch, da der Polymerisationsgrad der Cellulose beim Auflösen der Cellulose in NMMNO abnimmt. Außerdem weisen Aminoxide speziell im System NMMNO-Cellulose-Wasser im Allgemeinen eine nur begrenzte Thermostabilität sowie eine Neigung zu einer sponta-

**BESTÄTIGUNGSKOPIE**

nen exothermen Reaktion auf. Um diese Probleme zu überwinden und Lyocell-Fasern wirtschaftlich herstellen zu können, gibt es im Stand der Technik eine Reihe von Lösungsansätzen.

So ist in der US-A-4144080 ausgeführt, dass sich bei hohen Temperaturen die Cellulose rascher in einem tertiären Amin-N-oxid auflöst und eine einheitlichere Lösung bildet, wenn die Cellulose mitsamt den bevorzugten Zugaben an tertiärem Amin-N-oxid und Wasser gemahlen wird. In der WO-94/28219 ist ein Verfahren zur Herstellung einer Celluloseslösung beschrieben, bei dem gemahlener Zellstoff und eine Aminoxidlösung in eine waagerechte, zylinderförmige Mischkammer gegeben werden. Die Mischkammer weist um deren Längsachse drehbare, axial beabstandete Rührkontakte auf. Als Aminoxide können dabei neben NMMNO auch N-Methylpiperidin-N-oxid, N-Methylpyrrolidon-oxid, Dimethylcyclohexylamin-oxid und andere verwendet werden. Die Mischung in der Mischkammer findet zwischen 65°C und 85°C statt. Gemäß der Lehre der WO-A-98/005702 wird der Zellstoff in einer Vorrichtung mit der wässrigen Lösung des tertiären Aminoxids gemischt, wobei die Mischvorrichtung ein Mischwerkzeug und einen während des Mischens rotierenden Behälter aufweist.

In der WO-A-98/005702 ist das Mischwerkzeug dahingehend verbessert, dass es als Paddel, Leiste oder Wendel ausgebildet ist und während des Mischens bevorzugt eine Belagbildung an den Innenoberflächen des Behälters verhindert. In der WO-A-96/33934 ist eine Puffervorrichtung beschrieben, die ein Mischgefäß und eine Förderschnecke als Austragseinrichtung umfasst. Auf diese Weise soll trotz einer batchweisen Zufuhr der Cellulose eine kontinuierliche Herstellung der Celluloseslösung ermöglicht werden.

Das Verfahren der WO-A-96/33934 wurde mittlerweile durch das Verfahren der WO-96/33221 weiterentwickelt, bei dem eine homogene Cellulosesuspension aus zerkleinertem Cellulose und einer wässrigen Aminoxidlösung in einem einzigen Schritt hergestellt wird. Hierzu wird die zerkleinerte Cellulose mit dem flüssigen, wässrigen tertiären Aminoxid in Kontakt gebracht und so eine erste Mischung gebildet. Die erste Mischung wird auf eine Fläche schichtartig ausgebreitet und unter intensivem Mischen über diese Fläche transportiert. Dieser Prozess kann kontinuierlich durchgeführt werden. Weitere Verfahren, bei denen die Celluloseslösung in Form einer dünnen Schicht behandelt wird, sind auch aus der EP-A-0356419, der DE-A-2011493 und der WO-A-94/06530 bekannt.

Auch die Zerkleinerung der Cellulose selbst ist Gegenstand von Patentveröffentlichungen. So ist in der US-A-4416698 als Vorteil erwähnt, wenn die Cellulose auf eine Teilchengröße von weniger als 0,5 mm gemahlen wird. In der WO-A-95/11261 wird vorzerkleinerter Zellstoff in eine wässrige Lösung eines tertiären Aminoxids eingebracht, um eine erste Suspension herzustellen. Diese erste Suspension wird anschließend gemahlen und dann unter Wärmezufuhr und verminderter Druck in eine formbare Celluloselösung überführt. Um den beim Mahlen bzw. Zerkleinern der Cellulose anfallenden Staub in das Verfahren zurückzuführen, sind bei der WO-A-94/28215 Filter eingesetzt, durch die der Cellulosestaub von der Luft getrennt wird. In der WO-A-96/38625 ist eine Anlage beschrieben, die sowohl Zellstoffballen als auch Zellstoff in Blattform zerkleinern kann. Hierzu ist ein Abwurfschacht vorgesehen, der in einer Vorrichtung zum Vorzerkleinern des Zellstoffes mündet.

In der EP-B-0818469 wird vorgeschlagen, Zellstoff in wässrigen Aminoxidlösungen zu dispergieren und die so erhaltene Dispersion mit Xylanasen zu behandeln.

Neben diesen Bemühungen, eine homogene und spinnfähige Celluloselösung wirtschaftlich herzustellen, gibt es auch Versuche, das Problem der unter einer exothermen Reaktion spontan eintretenden Abbauerscheinungen der Celluloselösung zu beherrschen. In *Buijtenhuis et al., The Degradation and Stabilisation of Cellulose Dissolved in NMMNO*, in: Papier 40 (1986) 12, 615-618 sind Untersuchungsergebnisse beschrieben, wonach Metalle in der Celluloselösung die Zersetzungstemperaturen des NMMNO herabzusetzen scheinen. Vor allem Eisen und Kupfer scheinen die Zersetzung von NMMNO zu beschleunigen. Andere Metalle, wie z.B. Nickel oder Chrom, üben in entsprechendem Vorkommen und entsprechender Konzentration ebenfalls einen negativen Einfluss auf die Zersetzungseigenschaften der Celluloselösung auf, wenn sie in entsprechenden Konzentrationen vorkommen. Dennoch wird in der WO-A-94/28210 noch Edelstahl als Werkstoff für einen Spinnkopf verwendet, um den hohen Drücken während der Extrusion der Celluloselösung standzuhalten.

In der DE-T-699 13 117 wird ein anderer Weg beschritten, um bei der Herstellung von Lyocell-Fasern stabile Celluloselösungen zu erhalten. Das Verfahren dieser Druckschrift greift nicht bei der Celluloseverarbeitung nach dem Lyocell-Verfahren, sondern bei der Herstellung von Zellstoffen für das Lyocell-Verfahren ein. Gemäß dem Verfahren dieser Druckschrift wird der Gehalt an Metallionen reduziert, um Cellulosen mit einem geringen

Anteil an Übergangsmetallen, insbesondere mit geringem Eisen- und Kupferanteil zu erhalten. Solche Cellulosen sind zwar besonders für Zellstofflösungen, wie sie Grundlage des Lyocell-Verfahrens sind, geeignet, weil sie das Risiko einer Zersetzung von NMMNO der Spinnmasse bei der Zellstoffverarbeitung und -verspinnung im Lyocell-Verfahren senken. Jedoch ist beim Verfahren der DE-T-699 13 117 nach wie vor problematisch, dass andere als die dort beschriebenen Zellstoffe trotzdem zu einer Destabilisierung der Celluloselösung und/oder Cellulosesuspension bei der Faserherstellung führen, ein sicheres Lyocell-Verfahren ohne Destabilisierung der Celluloselösung, also nur bei ausschließlicher Verwendung der Zellstoffe der DE-T-699 13 117 gewährleistet werden kann.

Hinzu kommt, dass bei der Zellstoffverarbeitung das System NMMNO-Cellulose-Wasser im hochkonzentrierten NMMNO-Bereich die Eigenschaft besitzt, Metallionen aus den Prozessapparaten, wie den Leitungen, Filtern und Pumpen, herauszulösen, was die Systemstabilität herabsetzt. In der WO-A-96/27035 ist daher ein Verfahren zur Herstellung cellulosischer Formkörper beschrieben, bei dem zumindest ein Teil der mit der Celluloselösung in Kontakt befindlichen Materialien bis zu einer Tiefe von zumindest 0,5 µm zu zumindest 90% aus einem Element aus der Gruppe von Titan, Zirkonium, Chrom und Nickel enthalten soll. Wesentlich ist gemäß der Lehre der WO-A-96/27035, dass die restliche Zusammensetzung der Apparate und Rohrleitungen, insoweit sie in Kontakt mit der Celluloselösung kommen, kein Kupfer, Molybdän, Wolfram oder Kobalt enthalten. Durch diese Maßnahme sollen gemäß der Lehre der WO-A-96/27035 exotherme Abbaureaktionen vermieden werden.

In der DE-C-198 37 210 schließlich, von der als nächstkommenen Stand der Technik ausgegangen wird, wird unabhängig vom Wassergehalt der eingesetzten Cellulose eine homogene Celluloselösung hergestellt. Hierzu wird die Cellulose, im Unterschied zur gängigen Methode, zunächst in Abwesenheit von NMMNO unter Homogenisierung in einem Pulper durch eine erste Scherzone gefördert und erst anschließend in einem minderwasserhaltiges NMMNO zugegeben.

Ein anderer Weg der Herstellung der Celluloselösung wird in der DE-A-44 39 149 beschritten, die den nächstkommenen Stand der Technik bildet. Gemäß dem Verfahren der DE-A-44 39 149 wird die Cellulose enzymatisch vorbehandelt. Um die Wirksamkeit der enzymatischen Vorbehandlung zu steigern, kann die Cellulose vor der Vorbehand-

lung unter Scherung in Wasser aufgeschlagen werden. Anschließend wird die vorbehandelte Cellulose von der Flotte abgetrennt und die abgetrennte Cellulose in eine Schmelze aus NMMNO und Wasser eingetragen. Dabei kann zweckmäßigerweise die abgetrennte Flotte nach Ergänzung der Wasser- und Enzymverluste zur Vorbehandlung zurückgeführt werden. Allerdings hat sich in der Praxis diese Art der Verfahrensführung als unzweckmäßig erwiesen, da die auf diesem Wege erhaltene Celluloselösung instabil ist.

Trotz all dieser verschiedenartigen Lösungsansätze, eine homogene und stabile Celluloselösung zu erhalten und diese unter Vermeidung exothermen Abbaureaktionen bis hin zu den Extrusionsöffnungen zu fördern, bleibt demnach die umweltfreundliche und wirtschaftliche Herstellung einer homogenen Celluloselösung und deren Stabilität problematisch.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, die bekannten Verfahren und Vorrichtungen der Lyocell-Technologie so zu verbessern, dass bei höchster Umweltverträglichkeit das Verfahren unabhängig von der Art der verwendeten Cellulose stabil und mit gleichbleibender Qualität durchgeführt werden kann.

Diese Aufgabe wird für das eingangs genannte Verfahren dadurch gelöst, dass der Gehalt von wenigstens einer Art von destabilisierenden Metallionen in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung überwacht und unter einen Stabilitätsgrenzwert eingestellt wird.

Für die eingangs genannte Vorrichtung wird diese Aufgabe erfindungsgemäß dadurch gelöst, dass ein Sensor, durch den der Gehalt von wenigstens einer Art von destabilisierenden Metallionen in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung erfassbar und ein für den Gehalt der wenigstens Art von destabilisierenden Metallionen repräsentatives Steuersignal ausgebbar, ist und eine Steuereinrichtung vorgesehen sind, durch welche der Metallionen-Gehalt der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung in Abhängigkeit vom Steuersignal unter einen Stabilitätsgrenzwert einstellbar ist.

Die erfindungsgemäße Lösung ist einfach und ermöglicht es, bei der zellstoffverarbeitenden Herstellung von Lyocell-Fasern beliebige Arten von Zellstoffen bzw. Cellulose für die Spinnmasse zu verwenden, unabhängig von ihren Gehalten an die Cellulosesus-

pension und/oder Celluloselösung destabilisierenden Metallionen, so dass es nicht mehr nötig ist, die Cellulose vor ihrer Verarbeitung sorgfältig nach ihrem Gehalt an destabilisierenden Metallionen, insbesondere Eisen ( $Fe^{3+}$ ) und Kupferionen ( $Cu^{2+}$ ), auszuwählen oder mehrere Arten von Cellulose zu mischen. Die erfindungsgemäße Herstellung von Lyocell-Fasern beseitigt das Problem der Zellstoffverarbeitung, nur bestimmte, speziell für den Lyocell-Prozess geeignete und entsprechend teuere Cellulosezusammensetzungen einzusetzen, wie beispielsweise gemäß dem Verfahren der DE-T-699 13 117 hergestellte Cellulosen. Es können vielmehr beliebige Cellulosen im Zuge des Lyocell-Verfahrens verwendet werden, insbesondere auch Cellulosen mit einem hohen bis sehr hohen Gehalt an destabilisierenden Metallionen, die bislang nicht oder nur mit aufwändigen Zusatzmaßnahmen verarbeitet werden konnten, weil sie zu einer instabilen Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung mit der Gefahr einer exothermen Reaktion geführt haben. Die Hauptquelle für die die Cellulosesuspension und/oder die Celluloselösung destabilisierenden Metallionen scheint die Cellulose selbst zu sein.

Das erfindungsgemäße Verfahren und die erfindungsgemäße Vorrichtung sind sowohl bei Lyocell-Verfahren anwendbar, bei welchen die Cellulose mit einer wässrigen Lösung eines tertiären Aminoxids oder einem tertiären Aminoxid direkt verpult und daraus eine Celluloselösung hergestellt wird, als auch bei Verfahren, bei denen zunächst eine Cellulosesuspension enthaltend im Wesentlichen Wasser und Cellulose erzeugt und erst anschließend zur Bildung einer Celluloselösung ein tertiäres Aminoxid oder eine wässrige Lösung davon zugegeben wird.

Der Stabilitätsgrenzwert für den Metallionen-Gehalt bestimmt sich in Abhängigkeit von der Zusammensetzung der Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung, deren Temperatur und deren Verweildauer in der Anlage von der Verpulpaung bis zur Extrusion der Lyocell-Faser. Jede Art von Metallionen kann unterschiedlich hohe Stabilitätsgrenzwerte aufweisen. Je weniger eine bestimmte Art von Metallionen die Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung destabilisiert, umso höher kann der Stabilitätsgrenzwert sein. So kann der Stabilitätsgrenzwert beispielsweise für Kupferionen aufgrund ihrer stärker destabilisierenden Wirkung unter dem Stabilitätsgrenzwert für Eisenionen liegen. Der Stabilitätsgrenzwert kann experimentell festgestellt werden, indem an Proben von Celluloselösungen mit unterschiedlichem Metallionen-Gehalt, unterschiedlicher Temperatur und unterschiedlichen Standzeiten untersucht wird, bei wie viel Prozent der Proben exotherme Reaktionen auftreten. Diese Prozentzahl dient dann als Wahrscheinlichkeitswert

für das Auftreten einer exothermen Reaktion. Der Stabilitätsgrenzwert kann anhand eines für den Betrieb der Anlage realistischen Wahrscheinlichkeitswertes für eine exotherme Reaktion festgelegt werden. Beispielsweise kann ein solcher Wahrscheinlichkeitswert unterhalb 0,01 % oder unterhalb  $1 \times 10^{-6}$  % liegen, so dass bei dem eingestellten Stabilitätsgrenzwert lediglich mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,01 % bzw.  $1 \times 10^{-6}$  % mit einer exothermen Reaktion zu rechnen ist.

Das erfindungsgemäße Verfahren und die erfindungsgemäße Vorrichtung können in einer Reihe von vorteilhaften, beliebig miteinander kombinierbaren und jeweils für sich vorteilhaften Ausgestaltungen weiter verbessert werden.

So kann in einer besonders vorteilhaften Ausgestaltung die Menge des der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung beigemengten Behandlungsmediums in Abhängigkeit vom Gehalt der wenigstens einen Art von Metallionen eingestellt werden. Auf diese Weise wird der von der Cellulose eingebrachte Gehalt der wenigstens einen Art von Metallionen in der Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung unter den Stabilitätsgrenzwert gedrückt. Eine besonders hohe Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit des Verfahrens kann dadurch erreicht werden, dass in einer Weiterbildung das beigemengte Behandlungsmedium aus einem nachfolgenden Verfahrensschritt des Lyocell-Verfahrens wiedergewonnen wird.

Beispielsweise kann das einer Cellulosesuspension im Zuge der Vorbehandlung der Cellulose beigemengte Wasser als Presswasser aus dem Abpressvorgang der Cellulosesuspension zurückgeführt und beim Pulpen der Cellulose wiederverwendet werden. Dieses Presswasser kann in weiteren Ausgestaltungen vor der Beimengung zur Cellulose gereinigt und insbesondere von Metallionen wenigstens zum Teil befreit werden.

Beim direkten Verpulpen der Cellulose in Aminoxid oder bei der Beimengung von Aminoxid zur abgepressten Cellulosesuspension kann wiedergewonnenes Aminoxid verwendet werden, das beispielsweise aus einem Spinnbad regeneriert werden kann, durch welches die frisch extrudierten Spinnfäden geleitet werden und in dem die Cellulose ausfällt. Auch das rückgeführte tertiäre Aminoxid kann vor der Beimengung zur Cellulose, Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung gereinigt und insbesondere von den darin enthaltenen Metallionen wenigstens zum Teil befreit werden. Zum Entfernen der Metallionen kann ein handelsüblicher Ionentauscher eingesetzt werden.

Eine besonders einfach durchzuführende Absenkung des Gehalts von destabilisierenden Metallionen unter den Stabilitätsgrenzwert ergibt sich, wenn in dem Schritt, in dem das wiedergewonnene Behandlungsmedium der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung beigemengt wird, ein gleichartiges, frisches, nicht wiedergewonnenes Behandlungsmedium beigemengt wird. Beispielsweise kann dem rückgeführten Presswasser Frischwasser, insbesondere vollentsalztes oder teilentsalztes Frischwasser, und/oder dem wiedergewonnenen tertiären Aminoxid frisches tertiäres Aminoxid zugeführt werden. Da in dem frischen Behandlungsmedium weniger destabilisierende Metallionen gelöst sind, steigt aufgrund der Vermischung in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung der Gehalt an destabilisierenden Metallionen trotz der Rückführung des Behandlungsmediums nicht zu stark, insbesondere nicht über den Stabilitätsgrenzwert, an. Außerdem können durch diese Vorgehensweise Verluste von Behandlungsmedium, die in erster Linie durch den Verbleib des Behandlungsmediums in den Spinnfäden herrühren, vermieden werden.

Wenn gemäß einer weiteren Ausgestaltung ein Teil des Behandlungsmediums aus dem Herstellprozess ausgeschleust wird und damit für eine Rückführung innerhalb des Prozesses nicht mehr zur Verfügung steht, so werden mit dem ausgeschleusten Behandlungsmedium auch destabilisierende Metallionen dem Prozess entzogen. Über die Menge des ausgeschleusten und daher nicht mehr in den Prozess rückgeführten Behandlungsmediums lässt sich somit ebenfalls der Gehalt der destabilisierenden Metallionen in der Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung steuern. Das ausgeschleuste Behandlungsmedium wird vorzugsweise durch frisches Behandlungsmedium ersetzt. Die Menge des ausgeschleusten Behandlungsmediums hängt vorzugsweise vom Gehalt an destabilisierenden Metallionen in Cellulose, Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung ab, damit so viel Behandlungsmedium wie möglich wiedergewonnen werden kann.

Der Metallionen-Gehalt kann besonders wirksam gesteuert werden, wenn die jeweiligen Anteile von wiedergewonnenem und frischem Behandlungsmedium in Abhängigkeit vom Gehalt der wenigstens einen Art von Metallionen eingestellt werden. Steigt beispielsweise der Gehalt der Metallionen an, so wird der Anteil des wiedergewonnenen und rückgeführten Behandlungsmediums und damit die Einschleusung von Metallionen in die Cellulosesuspension und/oder die Celluloselösung verringert. Sinkt der Metallionen-Gehalt, so kann der Anteil des rückgeführten Behandlungsmediums gegenüber dem Anteil des frischen Behandlungsmediums erhöht werden.

Die Metallionen können durch Inline-Sensoren, d. h. Sensoren, die in dem von der Cellulosesuspension und/oder Cellulolösung während der Lyocell-Herstellung durchströmten Anlagevolumen angeordnet sind, und/oder nach einer manuellen Probeannahme in einem Laboranalyseautomaten bestimmt werden. In ersterem Fall kann das Signal der Sensoren von einer Steuereinrichtung zur automatischen Dosierung des relativen Anteils des rückgewonnenen Behandlungsmediums und des frischen Behandlungsmediums verwendet werden. Eine derartige automatische Dosierung kann beispielsweise durch Aktuatoren betätigte Ventile erfolgen. Bei der manuellen Probeentnahme kann der Metallionen-Gehalt entweder automatisch vom Laboranalyseautomaten an eine Steuereinrichtung weitergegeben oder aber der Gehalt der Metallionen von Hand in ein Eingabegerät folgen.

Zur Erfassung der Metallionen können Massenspektrometer, Geräte zur Atomabsorptionsmessung, Sensoren basierend auf Raman-Scattering und Geräte mit Graphitrohrtechnik eingesetzt werden.

Durch das erfindungsgemäße Verfahren und die erfindungsgemäße Vorrichtung und ihren verschiedenen, voneinander unabhängigen Weiterbildungen ist es nunmehr möglich, beliebige Arten von Cellulose unabhängig von ihrem Gehalt zu verarbeiten. Der Metallionen-Gehalt wird in jedem Fall unter den Stabilitätsgrenzwert eingestellt. Der Stabilitätsgrenzwert beträgt vorzugsweise unter 10 mg/kg für Eisenionen und unter 0,5 mg/kg für Kupferionen.

Im Folgenden wird eine Ausführungsform der Erfindung mit Bezug auf die Zeichnungen beispielhaft beschrieben. Dabei können die Merkmale, wie sie gemäß den obigen Ausführungsformen einzelnen vorteilhaften Ausgestaltungen der Erfindung zuzurechnen sind, beliebig miteinander kombiniert und auch weggelassen werden. Außerdem wird die Erfindung anhand von Versuchsbeispielen dokumentiert.

Es zeigen:

- Fig. 1 eine Ausführungsform einer erfindungsgemäßen Vorrichtung zur Herstellung einer Cellulolösung in einer schematischen Darstellung, wobei durch die Ausführungsform das erfindungsgemäße Verfahren ausführbar ist;
- Fig. 2 eine schematische Darstellung der Verfahrensschritte zur Herstellung der Cellulosesuspension;

Fig. 3 eine schematische Darstellung des Verlaufs der Menge der ausgebrachten Eisenionen über die Zeit;

Fig. 4 eine schematische Darstellung des chemischen Sauerstoffbedarfs im Presswasser über die Zeit;

Fig. 5 eine schematische Darstellung eines ersten Verfahrens zur Steuerung des Metallionen-Gehaltes.

Fig. 1 zeigt eine Anlage 1 zur Herstellung von Endlosformkörpern 2, beispielsweise Spinnfäden, aus einer spinnbaren Cellulosesuspension enthaltend Wasser, Cellulose und tertiäres Aminoxid.

Zunächst wird Cellulose in Form von Blättern bzw. Platten 3 und/oder Rollen 4 einem Pulper 5 batchweise zugeführt. Im Pulper 5 wird die Cellulose 3, 4 mit Wasser als Behandlungsmedium, symbolisch dargestellt durch den Pfeil 6, aufgeschlagen und eine Cellulosesuspension, vorzugsweise noch ohne Lösungsmittel bzw. Aminoxid, gebildet. Zur Homogenisierung und Stabilisierung der Cellulosesuspension können Enzyme oder Enzymlösungen zugesetzt werden.

Die Menge des zugeschlagenen Wassers 6 wird in Abhängigkeit vom Wassergehalt der Cellulose bestimmt. Typischerweise beträgt der Wassergehalt der eingesetzten Cellulose zwischen 5 und 15 Masseprozent. Diese Schwankungsbreite wird durch entsprechende Änderung der Zugabe von Wasser ausgeglichen, so dass der Wassergehalt der Cellulosesuspension bzw. das Flottenverhältnis Feststoff/Flüssigkeit in etwa konstant bleibt bzw. einen frei gewählten Wert erreicht.

Aus dem Pulper 5 wird die Cellulosesuspension durch eine Dickstoffpumpe 7 über ein Leitungssystem 8 zu einer Presseinrichtung 9 geleitet, wobei die Cellulosesuspension aus Wasser und Cellulose bevorzugt bei einem Temperaturbereich von 60 bis 100°C gehalten wird.

In der Presseinrichtung wird die vom Pulper 5 erzeugte Cellulosesuspension beispielsweise durch rotierende Walzen 10 abgepresst. Das abgepresste Wasser bzw. Presswasser 11 wird durch ein Auffangorgan 11' aufgefangen und durch ein Fördermittel 12, durch eine optionale Filtereinrichtung 13 und durch eine Mischeinrichtung 14 zumindest zum Teil als Wasser 6 wieder dem Pulper 5 als Behandlungsmedium zurückgeführt. Die

Presseinrichtung 9 kann auch mit einer Absaugeinrichtung (nicht gezeigt) versehen sein, mit der überschüssiges Wasser aus der Cellulosesuspension abgesaugt wird. Das abgesaugte Wasser wird bei dieser Ausgestaltung wie das Presswasser zumindest zum Teil wieder zum Pulper 5 zurückgeführt. Im Sinne der Erfindung ist auch ein abgesaugtes oder auf einem anderen Wege aus der Cellulosesuspension entferntes Wasser ein Presswasser, das zum Aufschlagen der Cellulose wiederverwendet werden kann.

Der Filter 13 kann einen oder mehrere Oberflächenfilter, Tiefenfilter, Membranfilter, Plattenfilter, Spaltfilter, Separatoren, Zentrifugen, Hydrozyklone, Bandfilter und Vakuumbandfilter, Kerzenfilter, Filterpressen, Rotationsfilter, Rückspülfilter und Mehrschichtfilter umfassen. Außerdem kann im Filter 13 das Presswasser 11 osmotisch behandelt werden; alternativ oder zusätzlich können Metallionen sowie Teilchen aus dem Presswasser 11 herausgefiltert werden bzw. metallbindende Zusätze dem Presswasser 11 zugeführt werden.

Über die Mischeinrichtung 14 werden die jeweiligen Anteile des rückgeführten Behandlungsmediums 11 und des aus einer weiteren Frischquelle zugeführten frischen Behandlungsmediums 15, beispielsweise Frischwasser, in dem dem Pulper 5 zugeführten Wassers eingestellt. Außerdem wird durch die Mischeinrichtung 14 der Anteil des Behandlungsmediums 11 eingestellt, der durch eine Abwasserleitung 16 aus der Anlage 1 geleitet bzw. ausgeschleust wird.

Die Mischeinrichtung 14 kann beispielsweise ein Mehrwegventil oder mehrere Ventile umfassen. Die Mischeinrichtung 14 wird durch eine Steuereinrichtung 17 gesteuert, so dass auf ein Ausgangssignal der Steuereinrichtung über wenigstens eine Steuerleitung 18 die Anteile des Presswassers 11 und des Frischwassers 15 in dem dem Pulper 5 zugeführten Wasser 6 auf variabel vorgebbare Werte eingestellt werden können.

Nach dem Abpressen wird die Cellulosesuspension weiter durch das Leitungssystem 8 in ein Rühr- oder Fördermittel 19 transportiert, in dem über ein Rühr- oder Förderwerkzeug 20, wie Schnecken, Paddel oder Schaufeln, eine auf die Cellulosesuspension wirkende Scherspannung erzeugt wird. Für das Rühr- und Fördermittel 19 können keine Ringschichtmischer eingesetzt werden, wie sie beispielsweise von der Fa. DRAIS Misch- und Reaktionssysteme stammen und unter der Bezeichnung CoriMix® vertrieben werden. Die Ringschichtmischer dienen nämlich lediglich der Befeuchtung bzw. Impräg-

nierung von trockenen cellullosischen Materialien, die im hier beschriebenen Prozess nicht eingesetzt werden.

Im Bereich der Scherspannungen des Rühr- und Fördermittels 19, in der sogenannten Scherzone, wird über eine Leitung 21 ein Behandlungsmedium wie tertiäres Aminoxid, insbesondere N-Methylmorpholin-N-oxid, in wässriger Form der Cellulosesuspension mit einem Molverhältnis NMMNO/H<sub>2</sub>O zwischen 1:1 und 1:2,5 als Lösungsmittel für die Cellulose zugeführt. Außerdem können in der Scherzone Zusatzstoffe wie Stabilisatoren und Enzyme, organische Additive, Mattierungsstoffe, Alkalien, feste oder flüssige Erdalkalien, Zeolithe, feinpulverisierte Metalle wie z.B. Zink, Silber, Gold, Platin zur Herstellung von antimikrobiellen und/oder elektro- bzw. wärmeleitfähigen Fasern während und nach dem Spinnprozess, und/oder Farbstoffe der Cellulosesuspension beigemengt werden. Die Konzentration der Zusatzstoffe kann im Bereich von 100 bis 100.000 ppm bezogen auf das Faserprodukt gesteuert werden.

Die Konzentration des zugeführten NMMNO hängt von der Wasserhaltigkeit der sich gerade in der Cellulosesuspension befindlichen Cellulose 3, 4 ab. Das Rühr- oder Fördermittel 19 wirkt als ein Mischer, in dem das tertiäre Aminoxid mit der Cellulosesuspension vermischt und die Celluloselösung hergestellt wird. Anschließend wird die mit NMMNO versetzte Celluloselösung über das Leitungssystem 8 zu einem zweiten Rühr- bzw. Fördermittel 22 gefördert. Im Rühr- bzw. Fördermittel 22 kann eine Verdampfungsstufe umfasst sein. Ab dem Rühr- bzw. Fördermittel 22 kann das Leitungssystem beheizt sein. Das beheizte Leitungssystem ist in Fig. 1 im Gegensatz zu dem unbeheizten Leitungssystem 8 mit dem Bezugszeichen 8' versehen. Insbesondere kann ein Leitungssystem verwendet werden, wie es in der WO 01/88232 A1, der WO 01/88419 A1 und der WO 03/69200 A1 beschrieben ist.

Nach der Zugabe des tertiären Aminoxids wird in der Leitung 8' und/oder in wenigstens einer der Scherzonen 19, 22, oder vor und/oder nach einer der Scherzonen, der Metallionengehalt der Celluloselösung, insbesondere von Kupfer- und Eisenionen, über Sensoren 23, 23' gemessen und ein für den Metallgehalt oder den Gehalt an einzelnen destabilisierenden Metallionen, wie Eisen-, Chrom-, Kupfer- und/oder Molybdänionen, repräsentatives Signal an die Steuereinrichtung 17 ausgegeben. Der Metallionen-Gehalt kann in einer weiteren Ausgestaltung alternativ oder zusätzlich zu einer automatischen inline-Probenentnahme auf nasschemischem Wege nach einer manuellen Probenent-

nahme in einem Laboranalyseautomaten bestimmt und von dort automatisch oder manuell an die Steuereinrichtung 17 weitergegeben werden. Allerdings ist bei einer manuellen Probenentnahme gegenüber der automatischen inline-Probenentnahme direkt aus dem Leitungssystem 8, 8' nachteilig, dass die Rückkopplung zur Steuerung des Metallionen-Gehalts einen manuellen Verfahrensschritt beinhaltet und damit nicht automatisiert werden kann.

Die Steuereinrichtung 17 vergleicht den von den Sensoren 23, 23' gemessenen Metallionen-Gehalt mit vorbestimmten Grenzwerten und gibt in Abhängigkeit von diesem Metallionen-Gehalt ein Signal an die Mischeinrichtung 14 aus. Durch das Steuerungssignal an die Mischeinrichtung 14 wird in Abhängigkeit vom Gehalt der destabilisierenden Metallionen der Celluloselösung die Zusammensetzung des an den Pulper 5 geführten Wassers 6 als Behandlungsmedium eingestellt und der Metallgehalt bzw. der Gehalt an einzelnen Metallionen in der mit tertiärem Aminoxid versetzten Celluloselösung auf einen vorbestimmten Wert geregelt. Da sich die Konzentration an Reaktionen in der Celluloselösung nach der Verdampfungsstufe erhöht, ist bevorzugt ein Sensor vorgesehen, der den Metallgehalt der Celluloselösung nach Zugabe aller Bestandteile und nach sämtlichen Verdampfungsstufen überwacht.

Ist beispielsweise der Gehalt der Celluloselösung an destabilisierenden Metallionen, wie er durch die Sensoren 23, 23' oder auf nasschemischem Wege erfasst wird, zu hoch, so wird der Anteil von Frischwasser in dem dem Pulper 5 zugeführten Wasser 6 erhöht. Der Metallgehalt wird dabei durch die Steuereinrichtung 17 so eingestellt, dass er unterhalb eines Stabilitätsgrenzwertes von 10 mg/kg bleibt. Der Metallgehalt kann auch vor der Bildung der Celluloselösung, also noch in der Cellulosesuspension, festgestellt werden, wobei diese Messung angemessener ist als die Messung des Metallgehalts direkt in der Celluloselösung.

Als Sensoren 23, 23' können Geräte zur Atomabsorptionsmessung, Massenspektrometer, optische Detektoren zur Erfassung von Fluoreszenzspektren, Emissionspektren oder von Raman-Streuung verwendet werden. Derartige Sensoren sind bekannt und werden von diversen Herstellern, beispielsweise von Perkin Elmer hergestellt.

Die Steuereinrichtung 17 berücksichtigt bei der Steuerung der Zusammensetzung des Wassers 6 den im Vorab bestimmten Metallgehalt der dem Pulper 5 zugeführten Cellulose 3, 4. Hierzu kann über ein Eingabegerät 24 der analysierte Metallgehalt der gerade

verwendeten Cellulose 3, 4 an einzelnen Metallionen oder der Gesamtgehalt an Metall der Steuereinrichtung 17 eingegeben werden. Diese Voreinstellung wird bei der Bestimmung der Anteile des Presswassers und des Frischwassers in dem dem Pulper 5 zugeführten Wasser berücksichtigt. Beispielsweise wird bei Cellulosen mit hohem Metallgehalt von Vornherein ein höherer Anteil von Frischwasser 15 dem Pulper 5 zugeführt oder es werden bestimmte metallbindende Zusätze der Cellulosesuspension beigemischt.

Sinkt der Metallgehalt, wie er von den Sensoren 23, 23' in der mit tertiären Aminoxid versetzten Celluloseslösung erfasst wird, unter einen vorbestimmten Grenzwert, der als ausreichend für die Sicherheit gegen exotherme Reaktionen betrachtet wird, beispielsweise 10 mg/kg, so wird der Anteil des Presswassers in dem dem Pulper 5 zugeführten Wasser erhöht. Dadurch wird bei ausreichender Sicherheit gegen exotherme Reaktionen weniger Frischwasser verbraucht und weniger Presswasser an die Umwelt abgegeben.

Nach dem Rühr- bzw. Fördermittel 22 wird die nunmehr extrudierbare Celluloseslösung zu einem Extrusionskopf 25 geleitet, der mit einer Vielzahl von Extrusionsöffnungen (nicht gezeigt) versehen ist. Durch jede dieser Extrusionsöffnungen wird die hochviskose Celluloseslösung zu jeweils einem Endlosformkörper 2 in einen Luftspalt 26 extrudiert. Eine Orientierung der Cellulosemoleküle findet durch eine Verstreckung der nach der Extrusion noch viskosen Celluloseslösung statt. Hierzu wird die extrudierte Celluloseslösung über ein Abzugswerk 27 mit einer Geschwindigkeit von den Extrusionsöffnungen weggezogen, die größer als die Extrusionsgeschwindigkeit ist.

Nach dem Luftspalt 26 durchqueren die Endlosformkörper 2 ein Fällbad 28 enthaltend ein Nichtlösungsmittel wie Wasser, wodurch die Cellulose in den Endlosformkörpern 2 ausgefällt wird. Im Luftspalt 26 werden die Endlosformkörper 2 durch einen Kühlgasstrom 29 gekühlt. Hierbei hat sich entgegen der in der WO 93/19230 A1 bzw. EP 584 318 B1 vertretenen Theorie als wesentlich vorteilhafter herausgestellt, wenn der Kühlgasstrom nicht unmittelbar nach dem Austritt der Endlosformkörper 2 aus der Düse, sondern erst in einem Abstand von der Düse auf die Endlosformkörper 2 auftritt. Um optimale Fasereigenschaften zu erzielen, sollte der Kühlgasstrom turbulent sein und eine Geschwindigkeitskomponente in Extrusionsrichtung aufweisen, wie dies in der WO 03/57951 A1 und in der WO 03/57952 A1 beschrieben ist.

Das Fällbad 28 reichert sich zunehmend mit tertiärem Aminoxid an, so dass es mittels einer Wiedergewinnungseinrichtung 30 laufend regeneriert werden muss. Hierzu wird der Wiedergewinnungseinrichtung 30 über eine Leitung 31, die beispielsweise mit einem Überlauf des Fällbades verbunden ist, im Betrieb die Flüssigkeit aus dem Fällbad zugeführt. Die Wiedergewinnungseinrichtung 30 entzieht der Flüssigkeit das tertiäre Aminoxid und führt über eine Leitung 32 gereinigtes Wasser zurück. Nicht wiederverwendbare Abfallstoffe werden über eine Leitung 33 aus der Vorrichtung 1 ausgeschleust und entsorgt.

In der Wiedergewinnungseinrichtung 30 wird das Aminoxid vom Wasser getrennt und über eine Leitung 34 einer weiteren Mischungseinrichtung 35 zugeführt, welcher über einer Leitung 36 ebenfalls frisches Aminoxid zugeführt ist. Das regenerierte Aminoxid aus der Leitung 34 wird mit dem frischen Aminoxid 36 vermischt und über die Leitung 21 der Scherzone 19 zugeführt.

Über einen Ionentauscher, beispielsweise der Firma Rohm und Haas, Amberlite GT 73, oder Filter 37 können Metallionen aus dem regenerierten Aminoxid entfernt werden.

Die Mischungseinrichtung 35 und die Reinigungseinrichtung 37 können von der Steuerseinrichtung 17 in Abhängigkeit von dem von den Sensoren 23, 23' gemessenen Metallionen-Gehalt gesteuert werden.

Anschließend werden die Endlosformkörper weiter behandelt, beispielsweise in einer Vorrichtung 38 gewaschen, aviviert, chemisch behandelt, um die Vernetzungseigenschaften zu beeinflussen, und/oder getrocknet sowie in einer Vorrichtung 39 weiter abgepresst. Die Endlosformkörper können durch eine nicht dargestellte Schneidevorrichtung auch zu Stapelfasern verarbeitet und in Vliesform aus der Vorrichtung 1 geleitet werden.

Die gesamte Förderung der Celluloseslösung im Leitungssystem 8' erfolgt kontinuierlich, wobei im Leitungssystem 8' Pufferbehälter 40 vorgesehen sein können, um Schwankungen der Fördermenge und/oder des Förderdruckes aufzufangen und eine kontinuierliche Bearbeitung ohne die Entstehung von Totwassergebieten zu ermöglichen. Das

Leitungssystem 8' ist mit einem Heizsystem (nicht gezeigt) ausgestattet, um die Celluloseslösung während der Förderung auf einer Temperatur zu halten, in der ohne Zersetzung des tertiären Aminoxids die Viskosität für eine wirtschaftliche Förderung ausreichend niedrig ist. Die Temperatur der Celluloseslösung in dem Leitungsbereich 8' beträgt dabei zwischen 75 und 110°C.

Gleichzeitig wird durch die hohe Temperatur die Homogenisierung und gleichmäßige Durchmischung gefördert, die durch statische oder rotierende Mischer erhöht werden kann.

Die Verweilzeit der Cellulosesuspension oder -lösung im Leitungssystem 8, 8' von der Dickstoffpumpe 7 bis zum Extrusionskopf 25 beträgt zwischen 5 Minuten und 2 Stunden, vorzugsweise bei etwa 30 bis 60 Minuten.

Die Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens wird nun anhand von Versuchsbeispielen beschrieben.

Im Folgenden werden für die Mengenangaben Werte verwendet, die mit der Menge des eingebrochenen Zellstoffes normiert wurden.

Eine erste Reihe von Versuchen befasst sich mit der Zellstoffvorbehandlung zur Herstellung der Cellulosesuspension und der Untersuchung des Presswassers. Im Folgenden wird dabei auf die schematische Darstellung der Vorbehandlung in Fig. 2 verwiesen, ferner werden die Bezugszeichen der Fig. 1 verwendet.

### **Versuchsbeispiel 1**

In einem Pulper 5 der Firma Grubbens mit einem Nettofüllvolumen von 2 m<sup>3</sup> wurde in einem Verfahrensschritt A Zellstoff 3, 4 (vgl. Fig. 1) vom Typ MoDo Dissolving Wood Pulp Fichtensulfitzellstoff mit Wasser 6 in einem Mischungsverhältnis 1:17 (Feststoffdichte 5,5 %) angesetzt. Der Zellstoff wies ein Cuoxam DP 650 auf und einen  $\alpha$ -Cellulosegehalt größer oder kleiner 95 %. Es können die im Handel erhältlichen Cellulosen auf Hardwood- bzw. Softwood-Basis verwendet werden. Hemicellulosegehalte im Zellstoff im Bereich von 2 bis 20 % können ebenso im Prozess verarbeitet werden. Andere mögliche Zellstoffe sind Sappi Eukalyptus, Bacell Eucalyptus, Tembec Temfilm HW, Alicell VLV und Weyerhäuser  $\alpha$ -Cellulose von weniger als 95 %. Das zugeführte

Wasser 6 bestand zu 30 Teilen aus vollentsalztem Frischwasser 15 und zu 70 Teilen aus Presswasser.

Unter heftigem Rühren wurde technisch reine Ameisensäure 50 im Verhältnis 1:140 und eine flüssige Enzympräparation 51 im Verhältnis 1:200 jeweils bezogen auf den Cellulosegehalt beigemengt. Für eine Dauer von etwa 35 Minuten wurde dann eine enzymatische Vorbehandlung durchgeführt, bis eine homogene Cellulosesuspension vorlag. Als Enzympräparation 52 kann ein Cellulaseenzymkomplex wie beispielsweise Cellupract® AL 70 der Firma Biopract GmbH oder Cellusoft der Firma Novo Nordisk verwendet werden.

Anschließend wurde die Vorbehandlung in einem Verfahrensschritt B durch Beigabe von Natronlauge 52 im Verhältnis 1:500 bezogen auf den Cellulosegehalt der Cellulosesuspension im Pulper 5 abgebrochen.

Die Cellulosesuspension wurde dann in einem Verfahrensschritt C in einem als Pressmittel 9 dienenden Vakuumbandfilter mit anschließender Abpressung der Firma Pannevis auf ca. 50 % entwässert, so dass der abgepresste Zellstoff einen Trockengehalt von ca. 50 % aufwies. Aus Schritt C wurde der abgepresste Zellstoff dann über die Leitung 8 zur Erzeugung einer Cellulolösung enthaltend NMMNO, Wasser und Cellulose weitergeleitet. Diese Schritte sind in Fig. 2 der Einfachheit halber nicht dargestellt.

Das Presswasser wurde im Pressmittel 9 aufgefangen und über die Leitung 11 (vgl. Fig. 1) abgeleitet. Ca. 75 % des Presswassers wurden zurück zum Pulper 5 geleitet, ca. 25 % des Presswassers wurden über die Leitung 16 einer Abwasserreinigung zugeführt.

Der Polymerisationsgrad des Zellstoffes wurde immer so gewählt, dass man in der Spinnlösung einen DP (degree of polymerization) von etwa 450 bis etwa 550 erreichte. In der Spinnlösung wurde die Cellulosekonzentration auf ca. 12 % eingestellt.

Das im System 1 verbleibende Presswasser wurde in einer Mischungseinrichtung 14 (vgl. Fig. 1) in einem Verfahrensschritt D mit dem voll entsalzten Wasser wieder vermischt, wie oben beschrieben ist.

### **Versuchsbeispiel 2**

In einem weiteren Versuch wurden sämtliche Schritte des Versuchsbeispiels 1 wiederholt. Lediglich im Verfahrensschritt A wurde die Menge der zugesetzte Enzympräparation auf 1:125 bezogen auf den Cellulosegehalt der Cellulosesuspension verringert.

### **Versuchsbeispiel 3**

In einem weiteren Versuch wurden die Schritte aus den Versuchsbeispielen 1 und 2 wiederholt und lediglich im Verfahrensschritt A keine Enzympräparation mehr zugegeben.

### **Ergebnisse der Versuchsbeispiele 1 bis 3**

Um die Wirksamkeit des erfindungsgemäßen Verfahrens zu überprüfen, wurde das beim Abpressvorgang aufgefangene Presswasser auf seinen Kupfer- und Eisen-Ionengehalt analysiert, außerdem wurde der chemische Sauerstoffbedarf bestimmt.

Als Ergebnis dieses Versuches lässt sich festhalten, dass durch die Kreislaufführung eines Teiles des Presswassers in den ersten Pulpzyklen die erfassten Messwerte der Inhaltsstoffe ansteigen. Da jedoch permanent ein Teil des Presswassers mit den darin gelösten Inhaltsstoffen ausgeschleust wird, stellt sich nach einiger Zeit ein konstanter Zustand ein, in dem der Gehalt der Inhaltsstoffe, insbesondere der Metallionen, gleich bleibt.

Insgesamt wurden bei der Presswasserrückführung ca. 10 % der vom Zellstoff 3, 4 eingebrachten Eisenionen und ca. 40 % der vom Zellstoff eingebrachten Kupferionen entfernt. Im kontinuierlichen Anlagenbetrieb dürfte bei Rückführung des Presswassers der auf die Menge des vom Zellstoff eingetragenen Eisens bezogene prozentuelle Anteil des aus dem System 1 ausgebrachten Eisens zwischen 22 % und 35 % liegen.

Fig. 3 gibt schematisch den zeitlichen Verlauf der Eisenionenausbringung wieder.

Der stabile Endzustand des Systems 1 wird, wie die Versuchsbeispiele 1 bis 3 zeigen, dabei unabhängig von der Menge der eingebrachten Enzyme bei der Cellulosevorbehandlung erreicht.

Dies wird auch durch die zeitliche Änderung des chemischen Sauerstoffbedarfs (CSB) bestätigt, wie er in Fig. 4 dargestellt ist. Der chemische Sauerstoffbedarf wurde nach

DIN 38409 im Presswasser bestimmt und nähert sich mit zunehmender Dauer der Presswasserrückführung einem konstanten Wert an.

Des Weiteren wurde in den gemäß den Versuchsbeispielen 1 bis 3 erhaltenen Celluloseslösungen der Polymerisationsgrad und daraus der DP-Abbau sowie die Onset-Temperatur der Spinnlösung als Indikator für deren Stabilität bestimmt. Die Ergebnisse für die Versuchsbeispiele sind in der Tabelle 1 dargestellt.

**Tabelle 1**

Versuchsbeispiel	DP-Abbau [%]	T <sub>onset</sub> °C
1	27,5	165
2	27	165
3	9	160

Wie sich aus Tabelle 1 ergibt, ist die durch Presswasserrückführung erhaltene Celluloseslösung stabil und weist eine Onset-Temperatur von wenigstens 160° C auf. Nach Versuchen wird bei dieser Vorgehensweise nämlich eine Onset-Temperatur von höchstens 147° C erreicht. Die Onset-Temperatur nach Tabelle 1 gemäß dem erfindungsgemäßen Verfahren mit Presswasserrückführung liegt auch oberhalb der Onset-Temperatur, wie sie bei dem Verfahren der WO 95/08010 erzielt wird und die in der Praxis um 150° C liegt.

Anhand dieser Untersuchungen zeigt sich, dass trotz der Presswasserrückführung die Onset-Temperaturen noch über den Onset-Temperaturen der Trockenverarbeitung von Cellulose liegen und durch eine enzymatische Vorbehandlung der Cellulose gesteigert werden können. Damit ist die Presswasserrückführung für den industriellen Einsatz geeignet.

In einer weiteren Versuchsreihe wurde die Auswirkung der im Presswasser enthaltenen Stoffe auf die Stabilität der Celluloseslösung untersucht. Hierzu wurde bei den Versuchsbeispielen 1 und 3 jeweils ein Konzentrat aus 5 l Presswasser im Verhältnis 1:270 der Celluloseslösung beigemengt und auf eine Presswasserrückführung verzichtet.

In beiden Fällen, einmal gemäß der Vorgehensweise von Versuchsbeispiel 1 ohne enzymatische Vorbehandlung und einmal gemäß der Vorgehensweise von Versuchsbeispiel 3 mit enzymatischer Vorbehandlung ergibt sich durch das Presswasserkonzentrat jeweils ein Absinken der Onset-Temperatur auf ca. 141° C. Somit ist nachzuweisen, dass das Presswasser grundsätzlich die Stabilität der Celluloselösung herabsetzt.

Diese Destabilisierung der Celluloselösung lässt sich jedoch durch die Ausschleusung des mit destabilisierenden Metallionen Behandlungsmediums vermeiden. Der Anteil des rückgeführten Behandlungsmediums hängt von der Art der verwendeten Cellulose ab, wie die folgende Tabelle zeigt.

Der Eisen- und Kupfergehalt sowie der Metallionen-Gehalt der Cellulose insgesamt variiert bei den verschiedenen Arten von Cellulose beträchtlich, wie aus der Tabelle 2 hervorgeht. Der Metallgehalt der verschiedenen Cellulosearten wurde durch Veraschen im Platintiegel nach DIN EN ISO 11885 (E22) sowie mit der Flammen-AAS bestimmt.

**Tabelle 2**

Zellstoffeinsatz									
Inhaltsstoffe	Zellstoff								
Zellstoff	1	2	3	4	5	6	7	8	
	mg/kg								
Fe	1,3	2,0	1,6	5,8	2,2	2,6	14	13	
Mn	< 0,3	< 0,1	0,2	0,33	k.A.	< 0,3	0,4	< 0,3	
Mg	2	2	226	32	138	2	21	7,8	
Co	0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	
Ca	54	4	37	64	30	6	130	27	
Cr	< 0,3	< 0,3	1,4	< 0,3	< 0,3	0,4	< 0,3	< 0,3	
Mo	< 0,3	< 0,1	< 0,1	< 0,1	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	

Ni	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3	< 0,3
Cu	0,3	< 0,2	0,2	< 0,3	< 0,3	< 0,3	0,3	0,3
Na	396	48	93	92	263	176	335	8,2

Eine letzte Versuchsreihe wurde mit dem schematischen Versuchsaufbau der Fig. 5 gefahren. In Fig. 5 sind dabei die Bezugszeichen der Fig. 1 und 2 für Elemente mit ähnlicher oder gleicher Funktion verwendet.

Mit dem Aufbau der Fig. 5 wurde die dem Pulper 5 rückgeführte Menge an Presswasser dem Eisen- und Kupfergehalt der ausgepressten Cellulose angepasst.

Bei der Anordnung der Fig. 5 wurde durch die Sensoren 23, 23' (vgl. Fig. 1) als für den Metallionen-Gehalt repräsentative Werte der Eisenionen- und Kupferionengehalt gemessen.

Durch die Steuerung des Anteils des Presswassers in dem dem Pulper 5 zugeführten Wasser 6 wurde die Eisenkonzentration möglichst knapp unterhalb 10 mg/kg atro und die Kupferkonzentration knapp unterhalb 0,5 mg/kg atro gehalten. Diese Werte waren für eine ausreichende Stabilität der Celluloseslösung in der Leitung 8 bei gleichzeitig maximaler Einbehaltung des Presswassers innerhalb des Systems 1 und demzufolge minimaler Ausschleusung des Presswassers 16 aus dem System 1 möglich.

Die Steuerung des Metallionen-Gehaltes erfolgte in der Weise, dass bei Überschreiten eines dieser beiden Grenzwerte die aus dem System 1 ausgeschleuste, zur Abwasserreinigungsanlage geführte Presswassermenge durch Öffnen eines Ventils 58 erhöht wurde. Gleichzeitig wurde durch Schließen des Ventils 59 der Anteil an rückgeführtem Presswasser im Vorbehandlungsschritt reduziert.

Falls eine direkte Verpulpaung der Cellulose 3, 4 in Aminoxid stattfindet, so kann die erfindungsgemäße Einstellung des Metallionen-Gehalts auch über das aus dem Spinnbad 28 wiedergewonnene tertiäre Aminoxid erreicht werden. Hierzu kann in Abhängigkeit von dem Metallionen-Gehalt, wie er von den Sensoren 23 und 23' erfasst wird, sowie in Abhängigkeit von dem vorab in der Cellulose 3, 4 bestimmten Metallionen-Gehalt, der Reinigungsgrad am Metallionen-Filter 37 und/oder der Anteil des frisch zugeführten ter-

tiären Aminoxids 36 zu dem regenerierten tertiären Aminoxid 34 eingestellt werden. Die Steuerung funktioniert damit ähnlich wie bei der Presswasserrückführung.

In einer Abwandlung des in Fig. 1 beschriebenen Verfahrens kann in der Wiedergewinnungseinrichtung 30 aus dem Spinnbad 28 wiedergewonnenes Wasser anstelle oder zusammen mit dem Presswasser zum Pulper 5 rückgeführt werden.

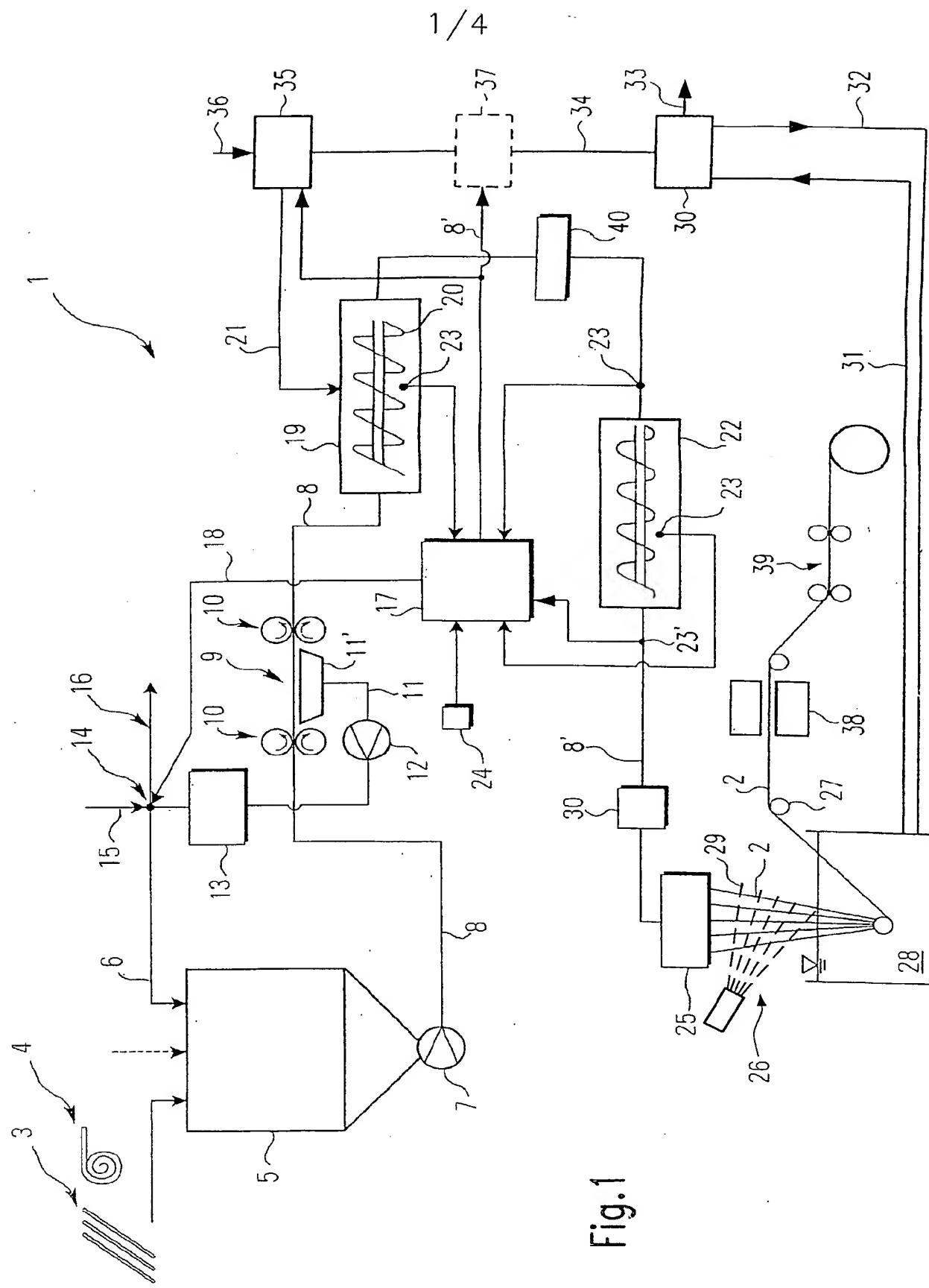
Der Metallionenfilter 37, wie er bei der Wiedergewinnung des tertiären Aminoxids aus dem Spinnbad 28 verwendet wird, kann selbstverständlich auch zur Reinigung des zurückgeführten Presswassers verwendet werden.

### Patentansprüche

1. Verfahren zum Herstellen einer Lycoell-Faser aus einer Spinnmasse enthaltend Wasser, Cellulose und tertiäres Aminoxid, wobei die Spinnmasse durch Beimengung eines Behandlungsmediums zu einer Cellulose, zu einer Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung hergestellt wird, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Gehalt von wenigstens einer Art von destabilisierenden Metallionen in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung überwacht und unter einen Stabilitätsgrenzwert eingestellt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Menge des beigemengten Behandlungsmediums in Abhängigkeit vom Gehalt der wenigstens einen Art von destabilisierenden Metallionen eingestellt wird.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, dass das beigemengte Behandlungsmedium aus einem nachfolgenden Verfahrensschritt wieder gewonnen wird.
4. Verfahren nach Anspruch 3, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Gehalt von der wenigstens einen Art von Metallionen im Behandlungsmedium bei der Wiedergewinnung verringert wird.
5. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass ein Teil des Behandlungsmediums aus dem Herstellprozess ausgeschleust wird und dass die Menge des ausgeschleusten Behandlungsmediums vom Gehalt der wenigstens einen Art von destabilisierenden Metallionen in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung abhängt.
6. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass mit dem wiedergewonnenen Behandlungsmedium gleichzeitig ein frisches Behandlungsmedium beigemengt wird.
7. Verfahren nach Anspruch 6, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Anteile vom wiedergewonnenen und vom frischen Behandlungsmedium in Abhängigkeit vom Gehalt der wenigstens einen Art von Metallionen eingestellt werden.
8. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Behandlungsmedium automatisch dosiert wird.

9. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Behandlungsmedium im Wesentlichen Wasser ist.
10. Verfahren nach Anspruch 9, **dadurch gekennzeichnet**, dass das wiedergewonnene Wasser durch Abpressen der Cellulosesuspension gewonnen wird.
11. Verfahren nach Anspruch 9 oder 10, **dadurch gekennzeichnet**, dass das wiedergewonnene Wasser aus einem Spinnbad (28) für die extrudierte Spinnmasse gewonnen wird.
12. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Behandlungsmedium ein tertiäres Aminoxid ist.
13. Verfahren nach Anspruch 12, **dadurch gekennzeichnet**, dass das tertiäre Aminoxid aus einem Spinnbad (28) für die extrudierte Spinnmasse (2) gewonnen wird.
14. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass die wenigstens eine Art von destabilisierenden Metallionen Eisenionen umfasst.
15. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass die wenigstens eine Art von destabilisierenden Metallionen Kupferionen umfasst.
16. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Gehalt der wenigstens einen Art von destabilisierenden Metallionen unter 10 mg/kg eingestellt wird.
17. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Gehalt der wenigstens einen Art von destabilisierenden Metallionen unter 0,5 mg/kg eingestellt wird.
18. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Stabilitätsgrenzwert von der wenigstens einen Art von destabilisierenden Metallionen abhängt.
19. Verfahren nach einem der oben genannten Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Behandlungsmedium im Bereich einer Scherzone zugeführt wird.

20. Vorrichtung zur Herstellung von Lyocell-Fasern, mit einer Mischeinrichtung (5, 19, 22), in der eine Cellulose (3, 4) eine Cellulosesuspension und/oder Celluloselösung mit einem Behandlungsmedium beaufschlagbar ist, **gekennzeichnet durch** wenigstens einen Sensor (23, 23'), durch den der Gehalt von wenigstens einer Art von Metallionen in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung erfassbar und ein für den Gehalt der wenigstens einen Art von Metallionen repräsentatives Steuersignal ausgebbar ist, und durch eine Steuereinrichtung (17), durch welche der Gehalt der wenigstens einen Art von Metallionen in der Cellulose, der Cellulosesuspension und/oder der Celluloselösung in Abhängigkeit vom Steuersignal unter einem Stabilitätsgrenzwert einstellbar ist.



2/4

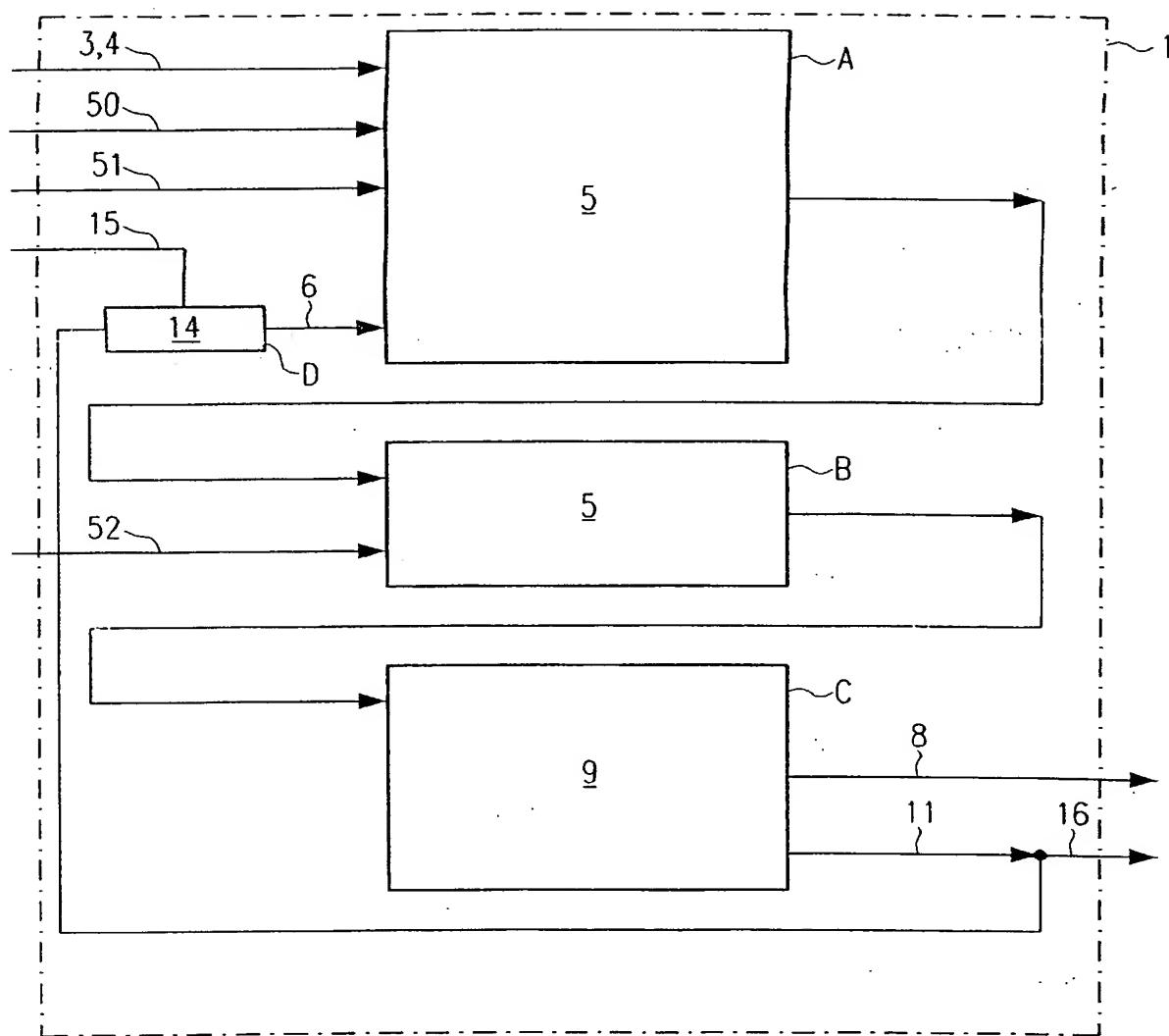


Fig.2

3/4

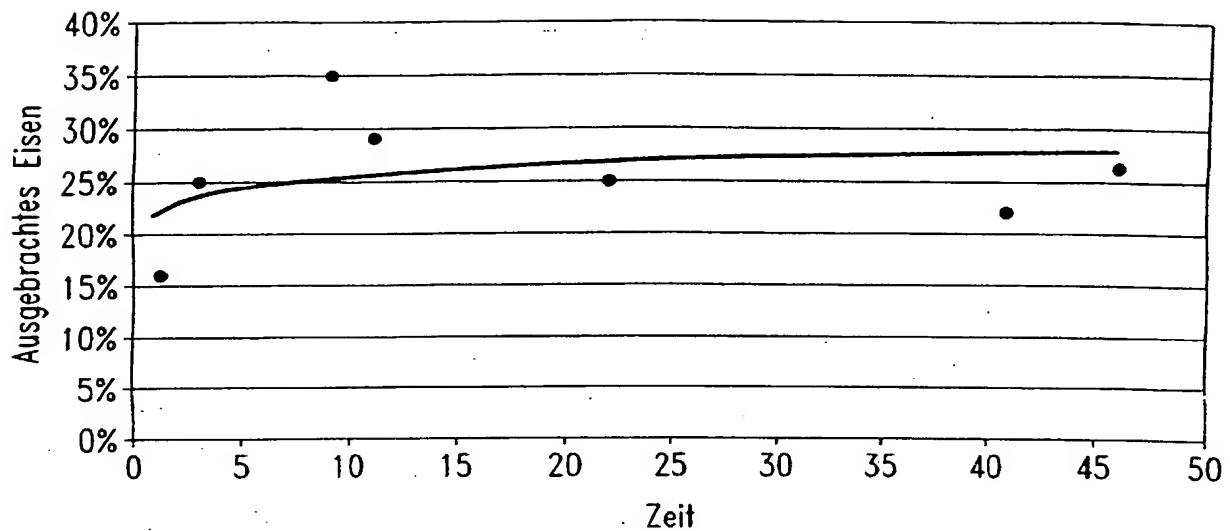


Fig.3

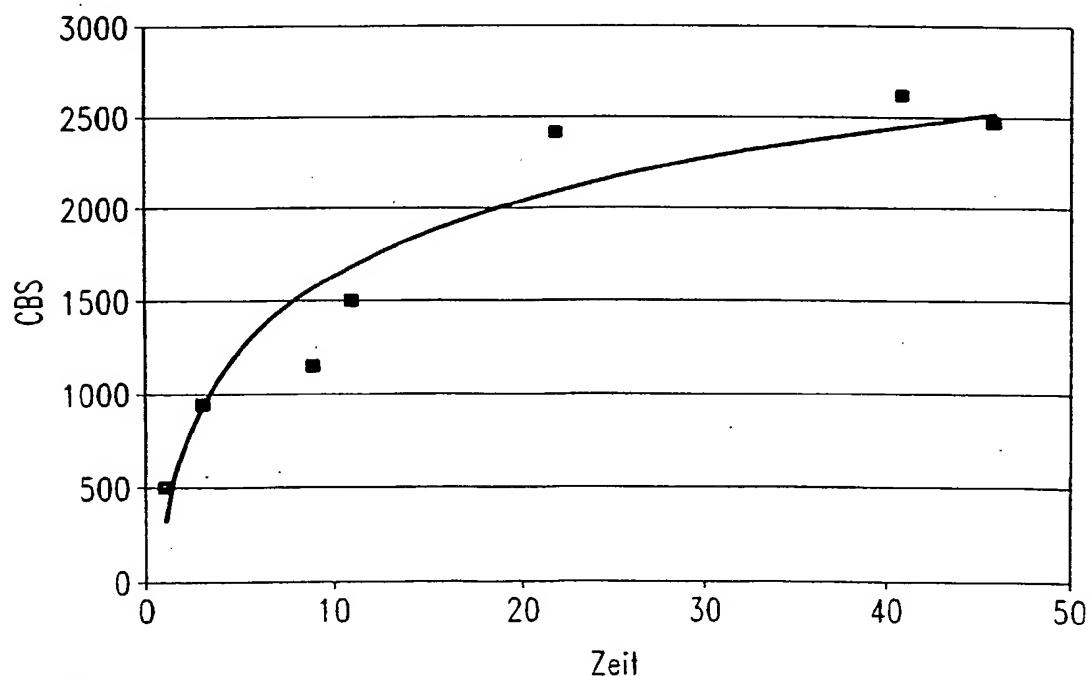


Fig.4

4/4

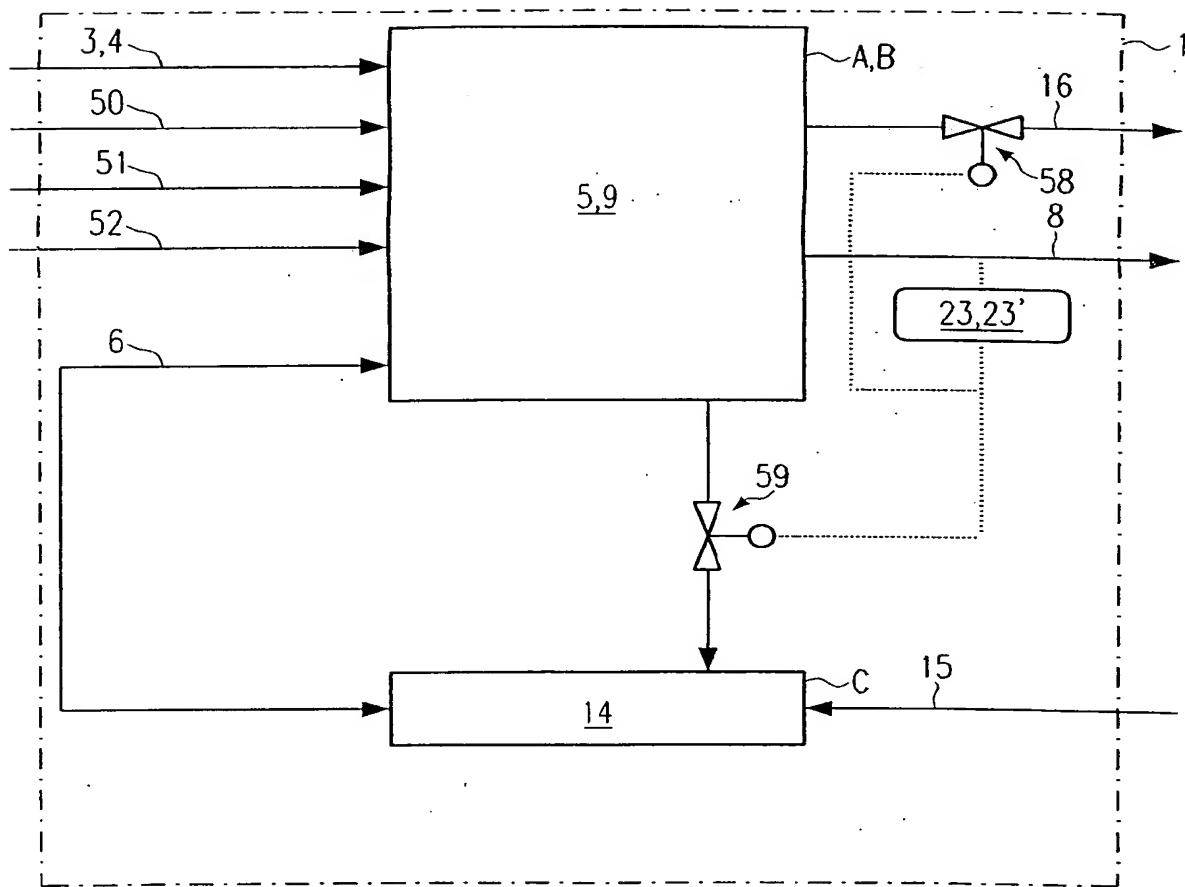


Fig.5

## INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No

PCT/EP2005/002138

**A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER**  
 IPC 7 D01F2/00 D01D1/02 D01F2/02

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

**B. FIELDS SEARCHED**Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)  
 IPC 7 D01F D01D C08B C08L

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ

**C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT**

Category °	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	BUIJTENHUIJS F A ET AL: "THE DEGRADATION AND STABILIZATION OF CELLULOSE DISSOLVED IN N-METHYLMORPHOLINE-N-OXIDE (NMMO)" 1 December 1986 (1986-12-01), PAPIER, DAS, EDUARD ROETHER KG, DARMSTADT, DE, PAGE(S) 615-619, XP000601998 ISSN: 0031-1340 in der Anmeldung zitiert the whole document -----	1-20
X	WO 96/27035 A (LENZING AKTIENGESELLSCHAFT) 6 September 1996 (1996-09-06) in der anmeldung zitiert the whole document -----	1-20
A	WO 01/27161 A (ALCERU SCHWARZA GMBH; BAUER, RALF-UWE; KIND, UWE) 19 April 2001 (2001-04-19) the whole document -----	1-20

 Further documents are listed in the continuation of box C. Patent family members are listed in annex.

° Special categories of cited documents :

- "A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- "E" earlier document but published on or after the international filing date
- "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- "P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

"T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

"X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

"Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.

"&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

Date of mailing of the international search report

23 June 2005

29/06/2005

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2  
 NL - 2280 HV Rijswijk  
 Tel: (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,  
 Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Lux, R

**INTERNATIONAL SEARCH REPORT**

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP2005/002138

Patent document cited in search report		Publication date		Patent family member(s)		Publication date
WO 9627035	A	06-09-1996	AT	403057 B		25-11-1997
			AT	78395 A		15-03-1997
			WO	9627035 A1		06-09-1996
			AT	145947 T		15-12-1996
			AU	697159 B2		01-10-1998
			AU	2706695 A		18-09-1996
			BR	9507476 A		02-09-1997
			CA	2174094 A1		10-11-1996
			CN	1151769 A		11-06-1997
			DE	19581451 D2		27-02-1997
			DE	59500054 D1		16-01-1997
			DK	743991 T3		18-08-1997
			EP	0743991 A1		27-11-1996
			ES	2098168 T3		16-04-1997
			FI	961598 A		10-05-1996
			GB	2303576 A		26-02-1997
			GR	3021914 T3		31-03-1997
			JP	10502710 T		10-03-1998
			NO	961424 A		20-12-1996
			SI	743991 T1		31-10-1997
			US	5766530 A		16-06-1998
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
WO 0127161	A	19-04-2001	DE	19949720 A1		07-06-2001
			AU	1691401 A		23-04-2001
			CN	1379787 A ,C		13-11-2002
			WO	0127161 A1		19-04-2001
			EP	1230272 A1		14-08-2002
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2005/002138

A. KLASSEFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES  
IPK 7 D01F2/00 D01D1/02 D01F2/02

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprässtoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole )  
IPK 7 D01F D01D C08B C08L

Recherchierte aber nicht zum Mindestprässtoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie <sup>a</sup>	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	BUIJTENHUIJS F A ET AL: "THE DEGRADATION AND STABILIZATION OF CELLULOSE DISSOLVED IN N-METHYLMORPHOLINE-N-OXIDE (NMMO)" 1. Dezember 1986 (1986-12-01), PAPIER, DAS, EDUARD ROETHER KG. DARMSTADT, DE, PAGE(S) 615-619, XP000601998 ISSN: 0031-1340 in der Anmeldung zitiert das ganze Dokument -----	1-20
X	WO 96/27035 A (LENZING AKTIENGESELLSCHAFT) 6. September 1996 (1996-09-06) in der Anmeldung zitiert das ganze Dokument -----	1-20
A	WO 01/27161 A (ALCERU SCHWARZA GMBH; BAUER, RALF-UWE; KIND, UWE) 19. April 2001 (2001-04-19) das ganze Dokument -----	1-20

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Siehe Anhang Patentfamilie

<sup>a</sup> Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

"A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

"E" älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

"L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

"O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

"P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

"T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

"X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden

"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

23. Juni 2005

29/06/2005

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde

Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2  
NL - 2280 HV Rijswijk  
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,  
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Lux, R

**INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT**

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2005/002138

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung		Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
WO 9627035	A	06-09-1996	AT	403057 B		25-11-1997
			AT	78395 A		15-03-1997
			WO	9627035 A1		06-09-1996
			AT	145947 T		15-12-1996
			AU	697159 B2		01-10-1998
			AU	2706695 A		18-09-1996
			BR	9507476 A		02-09-1997
			CA	2174094 A1		10-11-1996
			CN	1151769 A		11-06-1997
			DE	19581451 D2		27-02-1997
			DE	59500054 D1		16-01-1997
			DK	743991 T3		18-08-1997
			EP	0743991 A1		27-11-1996
			ES	2098168 T3		16-04-1997
			FI	961598 A		10-05-1996
			GB	2303576 A		26-02-1997
			GR	3021914 T3		31-03-1997
			JP	10502710 T		10-03-1998
			NO	961424 A		20-12-1996
			SI	743991 T1		31-10-1997
			US	5766530 A		16-06-1998
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
WO 0127161	A	19-04-2001	DE	19949720 A1		07-06-2001
			AU	1691401 A		23-04-2001
			CN	1379787 A ,C		13-11-2002
			WO	0127161 A1		19-04-2001
			EP	1230272 A1		14-08-2002
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----